

Untersuchungen zu Sexarbeit und Sündenfall

Das Archäologische Museum widmet sich der Prostitution in der Antike. Das Rahmenprogramm reicht bis ins Berlusconi-Italien.

Innsbruck – Edelprostituierte oder gemeine Dirne, literarische Kunstfigur oder doch eher unterdrücktes Sexobjekt, Karrieristin oder Ausgebeutete? Wer die Hetären der griechischen Antike wirklich waren, damit beschäftigt sich das Archäologische Museum Innsbruck in einer von der Universität Graz übernommenen und mit eigenen Objekten erweiterten Sonderausstellung. „Hetären. Blicke – Klischees und Widersprüche“ zeichnet auf Grundlage der (wenigen) überlieferten Textstellen, Skulpturen und Bildzeugnisse auf antiken Vasen ein vielschichtiges Bild der Hetären. Wie es wohl auch den berühmteren unter den Hetä-

ren ergangen sein mag, wenn sie „ausgedient“ hatten, zeigt etwa die „trunkene Alte“. Noch im Dienst, begleiteten die Hetären als „Escort-Mädchen“ die Bürger aufs Symposion. Auch das mag – neben dem aktuellen Prozessbeginn gegen Italiens Premier Silvio Berlusconi – Anlass für den heutigen Vortrag im Rahmenprogramm der Ausstellung gegeben haben: Politikwissenschaftler Günther Pallaver spricht um 19 Uhr über „Berlusconis Bunga Bunga – Frauen, Geld und Politik im Sultanat von Arcore“. (jel)

Archäologisches Museum Innsbruck, Atrium – Zentrum für Alte Kulturen, Langer Weg 11, Innsbruck; Mo-Fr, 9-18 Uhr.



Einblick in die Sonderausstellung „Hetären.Blicke“.

Foto: V. Sossau